



Porträt



Heute hätte die italienische Designerin **Rosa Genoni** ihren 150. Geburtstag gefeiert

SIE KÄMPFTE FÜR FRIEDEN UND FRAUENRECHTE

von **Astrid Diepes**

Als Rosa Genoni vor 150 Jahren in Tirano (Provinz Sondrio) an der Schweizer Grenze das Licht der Welt erblickte, ahnte wohl niemand, wie sehr sie sich später für Frieden und bessere Arbeitsbedingungen für Frauen einsetzen würde. Auch ihre innovativen Modedentwürfe standen damals noch in den Sternen. Genonis Enkelin Raffaella Podreider erinnert sich lebhaft an ihre Grossmutter. Als Kind liebte Raffaella die gemeinsamen Stunden. Nonna Rosa verwöhnte sie: Die einzige Enkelin durfte sich mit eleganten Kleidern und Perlenketten schmücken. Im Palazzo Morando in Mailand wird die Modemacherin gegenwärtig mit der Ausstellung "Rosa Genoni 1867-1954. Alle radici dello stile italiano" geehrt. Bis 2. Juli ist dort die Rekonstruktion ihres Ateliers mit ausgewählten Originalkleidern zu sehen. Bereits im Mai thematisierte das Theaterstück "Rosa Genoni und die Erfindung des Made in Italy" ihr Lebenswerk.

Genonis Geburtsort bildet die Endstation der malerischen Bahnstrecke Sankt Moritz-Tirano der Berninabahn. Die Designerin hielt sich im Laufe ihres Lebens wiederholt in der Schweiz auf. Am 16. Juni 1867 wurde Genoni als erstes von insgesamt 19 Kindern des Schuhmachers Luigi und seiner Frau Margherita in der Lombardei geboren. Für die grosse Familie war es schwer, vom Gehalt des Vaters zu leben. Daher machte sich die kleine Rosa mit nur zehn Jahren alleine auf ins grosse Mailand, um dort bei einer Tante



Rosa Genoni: Designerin, Anti-Kriegs-Aktivistin und Sozialistin (Tirano, 1867 – Varese, 1954)



das Schneiderhandwerk zu erlernen. Ihre Brüder wanderten später einer nach dem anderen nach Australien aus. Als 26-Jährige beteiligte sich Rosa 1893 am Internationalen Sozialistischen Arbeiterkongress in Zürich. Ihre Vornamensvetterin Rosa Luxemburg war als Zeitungsredakteurin unter dem Pseudonym R. Kruszyńska ebenfalls mit von der Partie. Beim Kongress wurden Resolutionen wie der Achtstundentagsarbeitstag, internationale Demonstrationen am Tag der Arbeit und politische Taktiken der Sozialdemokraten beschlossen. Nach Ende des Ersten Weltkriegs reiste Genoni abermals in die Schweiz. Im Februar 1919 war sie in Bern beim Internationalen Sozialistenkongress. Beim ersten Internationalen Frauenkongress nach Kriegsende kamen in Zürich im Mai 1919 mehr als 200 Frauen aus 17 Nationen zusammen – eine davon Genoni. Zeitgleich fand die Pariser Friedenskonferenz statt, die zum Friedensvertrag von Versailles führte. Bei dem Kongress in Zürich entschieden die Teilnehmerinnen, die älteste internationale Frauenfriedensorganisation in "Women's International League for Peace and Freedom" (WILPF) umzubenennen und den Hauptsitz in die Schweiz nach Genf in die Nähe des Völkerbundes zu verlegen. Heute befindet sich zusätzlich ein internationales Büro in New York. WILPF setzt sich für Men-

schenrechte, Abrüstung, Frauen und Frieden ein. Die Trennung von der Familie war für Rosa als Kind nicht leicht. Die Möglichkeiten, die sich ihr nun boten, trösteten etwas: In Mailand entdeckte sie ihre Leidenschaft fürs Nähen, besuchte die Abendschule und lernte Französisch. Ihr war früh bewusst, wie wichtig eine gute Ausbildung ist. Mit 18 bewegte sie sich in sozialistischen Kreisen. Die Arbeitsbedingungen waren hart, vor allem weibliche Arbeitskräfte wurden ausgebeutet. Oft erblindeten Näherinnen durch schlechte Lichtverhältnisse in den Fabriken. 1885 reiste Rosa als einzige Frau zu einem Arbeiterkongress in Paris. Damals war Frankreich das Modemekka – in Italien schneiderte man kopierte oder teuer gekaufte französische Entwürfe nach. Rosa entschied sich, in Paris zu bleiben, um ihre Näh- und Sticktechniken zu perfektionieren. Nach zwei Jahren kehrte sie nach Mailand zurück. Mit 28 fing Genoni beim renommierten Mailänder Modemodus Haus Haardt mit Filialen in Sankt Moritz, Luzern und San Remo an. 1903 wurden sie und Alfredo Podreider Eltern einer Tochter. Ungefähr zeitgleich fing Rosa an, von einer Mode "Made in Italy" zu träumen – ausschliesslich italienische Materialien, Nähmaschinen und italienische Designs. Sie wünschte sich mehr stilistische Freiheit und Emanzipation von Frankreich. 1905 begann sie an der Scuola Professionale Fem-

minile dell'Umanitaria in Mailand Lehrlinge zu unterrichten. Dabei legte sie auch Wert auf Kunstgeschichte und Zeichnen. Ihren grössten Erfolg als Designerin hatte sie bei der Weltausstellung Mailand 1906 zur Eröffnung des Simplontunnels. Die internationale Jury kürte sie für zwei ihrer selbstdesignten Kleider als Grand-Prix-Gewinnerin: Eines war das Abendkleid "Primavera", inspiriert vom gleichnamigen Gemälde des berühmten Renaissance-malers und Vertreters der Florentiner Schule Sandro Botticelli: Ein elegantes Modell aus elfenbeinfarbenem Seidensatin, kunstvoll bestickt mit Silber- und Goldfäden, Pailletten und unzähligen Glasperlen. Der Clou ist die innovative Kombination von kleinsten Rocaillesperlen mit kontrastierendem Seidenfaden, die die Muster dreidimensional wirken lässt. Wenige Jahre später gründete Genoni ein Förderkomitee für eine Mode "Made in Italy". Auch die französische Zeitung "Le Figaro" und der "New York Herald" berichteten über die "Self-Made Woman". Bereits 1915 nahm Genoni als einzige italienische Vertreterin beim Internationalen Frauenfriedenskongress in Den Haag teil. Dort traf sie die Aussenminister der Schweiz, Italiens, Frankreichs, Österreich-Ungarns, Deutschlands, Belgiens und Grossbritanniens und setzte sich für ein Ende des Ersten Weltkriegs ein. Im selben Jahr gründete sie den italienischen Ableger von WILPF. Damals

hiess die Organisation noch "International Committee of Women for Permanent Peace". 1925 weigerte sie sich, einen Schwur auf den Faschismus abzulegen. Als Folge musste sie ihre 25-jährige Lehrtätigkeit aufgeben. Sie wurde gegängelt, erhielt zeitweise keinen Pass. 1932 zog sie mit Ehemann Alfredo nach San Remo. Die letzten Jahre ihres Lebens verbrachte sie in Varese, wo sie 1954 starb.



Einzig deutschsprachige
Tessiner Zeitung: Wöchentliche Ausgabe

REDAKTION

Chefredaktion:
Marianne Baltisberger (mb)

Rolf Amgarten (ra)
Martina Kobiela (mk)
Stef Stauffer (st)

TZ/Magazin

Ute Joest (uj), Leitung
Bettina Secchi (bs)
Myriam Matter (mm)

Die TZ-Redaktion betreut auch:
www.ticinoweekend.ch

Ständige Mitarbeit

Gerhard Lob (gl)
Niklaus Starck (ns)
Sarah Coppola-Weber (italien)
Marco Della Bruna

Agenturen

Dienste: Schweizerische
Depeschagentur (sda)
Fotoagentur Ti-Press

Ticino-Agenda

Monica Huviler
Stef Stauffer

VERLAG

Herausgeber: **Giò Rezzonico**
Verkaufte Auflage: **6'920**
(WEMF-beglaubigt, Basis 2015/16)

KONTAKTE

Verlag und Redaktion
Rezzonico Editore SA
Via Luini 19, 6601 Locarno
Tel. 091 756 24 60
Fax 091 756 24 79
tz@tessinerzeitung.ch (Redaktion);
agenda2@tessinerzeitung.ch (Magazin)
info@rezzonico.ch (Verlag)

Abonnements

Email: aboservice@tessinerzeitung.ch Schweiz:
1 Jahr Fr. 149.- (inkl. die Zeitschrift TicinoVino
Wein Fr. 33.50)

Administration

Postcheck 65-200-3
Tel. 091 756 24 00
Fax 091 756 24 09

Marketingleiter

Maurizio Jolli
Tel. 091 756 24 00
Fax 091 756 24 97
marketing@rezzonico.ch

Werbung

Tessiner Zeitung
Via Luini 19 – 6600 Locarno
Tel. 091 756 24 37 - Fax 091 756 24 35
pubtz@rezzonico.ch

Werbeberater

Antonio Fidanza 079 235 16 40
Giuseppe Scarale 091 756 24 17
Susanna Murara 091 756 24 16
Für kleine Inserate:
Publicitas
Tel. 091 910 35 65
Fax 091 910 35 49

INSERTIONSPREISE FÜR DIE
EINSPALTIGE MILLIMETERZEILE
Inseratenseite
(Spaltenbreite 25 mm):
81 Rp. - Rubrikanzeigen:
Stellenangebote 88 Rp.,
Immobilien, (nur Inserate): 98 Rp.,
Occasions-Fahrzeuge 88 Rp.,
Finanz (nur Inserate): 88 Rp.
Todesanzeigen und Vermisstanzeigen
(im redaktionellen Textteil): Fr. 2.15 -
Reklameseite (Spaltenbreite 44 mm):
Fr. 2.98; Für Jahresabschlüsse
Preisermässigungen

Druck

Centro Stampa Ticino SA
6933 Muzzano

